



Torres del Paine: Die „Türme des blauen Himmels“

W-Trek Januar 2024
Maike Tebyl

Maike Tebyl war viele Jahre in der Kinder- und Jugendklettergruppe aktiv. Da sie auch mit ihren Eltern häufig zum Klettern und Wandern unterwegs ist, hat sie immer den Kontakt zu den Bergen gehalten. Nach ihrem Abitur im letzten Jahr fasste Maike den mutigen Entschluss, für 10 Monate nach Südamerika zum Arbeiten und Reisen zu gehen. Eine Station ihrer Reise war der Nationalpark Torres del Paine in Chile

Ein Nationalpark so groß wie Luxemburg mitten im Paradies Patagoniens. Der Nationalpark Torres del Paine lässt sich im Süden Chiles finden, drei Stunden nördlich von Puerto Natales. Die einfache Anreise erfolgt entweder über Argentinien oder über einen Flug nach Punta Arenas (Bus nach Puerto Natales 3 Stunden). Im Nationalpark kann man zwei unterschiedliche Mehrtagestouren laufen, den O-Treck und den W-Treck.

Beide Strecken sind nach ihrer Routen Form benannt. Für den O-Trek plant man ca. acht Tage ein, für den W-Trek ca. fünf oder auch nur vier Tage (Der O-Trek läuft dieselbe Strecke wie der W-Trek, führt aber noch drei Tage weiter durch den Nationalpark und endet wieder am Startpunkt). Bei dem W-Trek muss man sich entscheiden, ob man die Strecke von Osten nach Westen oder andersrum laufen möchte. Der Klassiker ist

eigentlich von West nach Ost, somit beendet man die vier oder fünf Tage mit dem Highlight Las Torres.

Als Vorbereitung sollte man gerade in der Hauptsaison im Sommer (November-Februar), darauf achten, die Camps 4-5 Monate im Voraus zu buchen, damit hat man die Möglichkeit auf die günstigsten Plätze. Wer kein Problem damit hat Zelt und Essen zu tragen, spart weiter Kosten ein. Ich fand es leider sehr kompliziert, wie man die Plätze reserviert, denn das muss man auf zwei unterschiedlichen Websites machen. Die Camps Grey und Paine Grande kann man über Vertigo buchen, den Rest über Las Torres.

Ich habe mich dafür entschieden, den W-Trek in 5 Tagen, von Westen nach Osten zu laufen. Meine Reise zu dieser wunderschönen Mehrtagestour begann in Puerto Natales, dort kann man sich noch sämtliche Campingausrüstung leihen und die letzten Dinge besorgen, die man vielleicht doch vergessen hat (Auch im Sommer kann es zwischenzeitlich sehr kalt werden!).

Bei der Busstation in Puerto Natales kann man sich ein Busticket nach Pudeto kaufen, sowie eins für die Rückfahrt von Las Torres. Nach zwei Stunden Busfahrt steigt man bei Laguna Amarga aus und muss seine vorher gekaufte Eintrittskarte für den Nationalpark vorzeigen (~40US\$). Dann nimmt man den nächsten Bus nach Pudeto, nach einer weiteren Stunde durch die Serpentina kommt man an einem kleinen Hafen an, dort gibt außer dem Bootsanleger noch eine Cafeteria. Den Katamaran muss man an Bord bezahlen (in bar 15000 Pesos) und ich empfehle sehr, nachdem man den Rucksack



verstaubt hat, nach oben aufs Dach zu gehen um das wunderschöne Panorama des Gebirges zu sehen. Eine halbe Stunde später kommt man in Paine Grande an, hier entscheidet es sich, ob man die Tour in 4 oder 5 Tagen laufen möchte. Mein Tagesziel war das Camp Grey. Bei vier Tagen würde man an einem Tag zum Gletscher Grey laufen und wieder zurück, das Gepäck lässt man also direkt im Camp (23 km, 600 m Auf- und Abstieg). Die Tour startet sehr eben und ein bisschen trostlos, wegen des Waldbrandes von 2012. Der Weg ist sehr schön, aber ich musste gut aufpassen, dass ich nicht wegfliege, weil es sehr windig war. Die Strecke führt vorbei an ein paar kleinen Seen und nachdem man die letzte große Steigung geschafft hat, bietet sich einem bei gutem Wetter eine schöne Aussicht auf den Gletscher Grey. Es folgt ein steiler Abstieg mit einer kleinen Kraxelpassage. Aber nachdem man unten angekommen ist, wird der Weg sehr entspannt. Das Camp Grey ist sehr



schön gestaltet, von dort aus kann man noch 20 Minuten bis zum Gletscher laufen, dort hat man eine sehr schöne Sicht. Zwei weitere Möglichkeiten wären, bis zu den Hängebrücken zu laufen (ca. 2 Stunden hin und zurück) oder auch eine Kanutour zum Gletscher.

Nachdem ich die Nacht im Camp Grey verbracht hatte, ging es für mich am nächsten Tag die gleiche Strecke wieder zurück. Die zweite Nacht hatte ich im Camp Paine Grande gebucht. Das Wetter wurde immer besser. Am ersten Tag war es noch sehr kalt während des Aufstiegs zum Gletscher Grey, beim Abstieg zum Camp Paine Grande war es schon wärmer. Es ist auch kein Problem, die Tour alleine zu laufen, am zweiten Tag hatte ich einen Schweizer gefunden, der mich auf der zweiten Etappe begleitet hat.

Am Morgen des dritten Tages hatte ich eine wunderschöne Sicht auf das Gebirgsbild Torres del Paine, denn erst jetzt nähert man sich dem ikonischen Bild. Die letzten zwei Tage hatte ich den ersten Strich vom „W“

gemacht, die Mission für Tag 3 war kreuzen und den mittleren Strich zu gehen. Das Ziel des Tages war das Camp Francés. Der Weg führt einen an dem türkisblauen See vorbei, von dem man am ersten Tag gekommen war, es geht relativ eben mit ein bisschen Steigung voran. Auf halber Strecke bis zum Anstieg kommt man an einem weiteren See vorbei, dem Lago Sköttsberg. Von hier hat man eine wunderschöne Sicht auf das Gebirgsbild. Später überquert man viele Brücken und gebaute Holzpfade. Nach ca. 2-3 Stunden kommt man am Camp Italiano an, hier beginnt der Anstieg zum Valle Francés und dem Mirador Británico. Das Gepäck kann man im Camp lassen, somit ist der Anstieg auch etwas einfacher. Der erste Teil besteht aus Blockfels, später führt der Weg durch den Wald, bis man schließlich am Aussichtspunkt Francés angekommen ist. Von hier hatte ich einen 360° Ausblick, denn es war fast keine Wolke mehr am Himmel. Auf der einen Seite hat man Las Torres von den Rückseite gesehen, beim Blick ins Tal den türkisblauen See, dann noch den Blick auf die Gletscher und Richtung Británico.



Ich habe es leider nicht mehr bis zum Aussichtspunkt von Britanico geschafft, deshalb bin ich wieder runter gegangen und auf direktem Wege ins Camp. An dem Tag hatte ich 14,4 km zurückgelegt, mit 550 m Aufstieg und 430 m Abstieg.

Am vierten Tag ging es etwas früher los, der letzte Tag mit Gepäck stand an und die Navi sagte 17 km. Für mich war es der schönste Tag vom Weg, die ganze Zeit ist man neben dem Wasser gelaufen und man hatte sogar die Möglichkeit seine Füße zu baden. Außerdem musste man sehr viele Flüsse durchqueren. Nach einem wirklich wunderschönen Tag in der Sonne war ich im letzten Camp angekommen, Camping Central.

Am nächsten Tag ging mein Bus um 15 Uhr zurück nach Puerto Natales. Ich war also indirekt dazu gezwungen, Las Torres während des Sonnenaufgangs zu machen.

Am nächsten Morgen bin ich mit einem Tagesrucksack los, auf die letzten 20 km mit 920 m Aufstieg. Die Strecke kann man gut in Etappen einteilen. Erst gibt es einen





Anstieg, danach den sogenannten „Windy Pass“ und dann kommt man am Camp Chileno vorbei und geht dann in den Wald. Nachdem man den Wald nach gefühlter Ewigkeit wieder verlassen hat, kommt es zum letzten steilen und steinigen Anstieg, bis man endlich Las Torres erreicht hat. Ich wurde leider nicht mit den „Türmen des blauen Himmels“ belohnt, aber die Wolken waren gnädig mit mir und erboten mir einen kurzen Blick auf Las Torres. Nach einer kurzen Stärkung bin ich dann auch wieder abgestiegen, damit ich meinen Bus noch bekomme. Leider hatte ich vergessen, dass der letzte Shuttlebus nach Laguna Amarga um 14 Uhr fährt. Ich habe diesen Bus verpasst und musste deshalb per Anhalter kurz vor knapp losfahren, aber die Busse hatten glücklicherweise Verspätung,

weswegen das alles kein Problem war.

Es war ein Abenteuer und ich kann nur jedem empfehlen, diese Tour zu laufen. Man braucht keinen Führer, man sollte jedoch trittsicher sein und ein bisschen Kondition mitbringen, um 5 Tage durchgehend zu laufen. Zwischenzeitlich hätte ich nicht mehr damit gerechnet, dass ich ankomme, aber es ist so wie mit allem, irgendwann hat man das Ende doch erreicht.

(Maike Tebyl)